

ENTSTEHUNG DER STADT

Der bayerische Herzog Ludwig II., der Strenge errichtete um 1257 die Burg „Fridberch“ an der Stelle, wo heute das Wittelsbacher Schloss steht. In einem Schutzbrief vom 6. Februar 1264, den Herzog Ludwig II. und sein Neffe König Konradin, der letzte Staufer, Augsburger Bürgern ausstellte, kündigten die beiden die Gründung einer Stadt bei der Burg Friedberg an. Im südlichen Umfeld der Burg auf dem Hochplateau der Lechleite wurde die Stadt planmäßig angelegt. Sie weist quadratische Umrisse mit einem rechteckigen Marktplatz auf.

MOTIVE FÜR STADTGRÜNDUNG IN GRENZLAGE

Herzog Ludwig II. beabsichtigte mit dem Festungs- und Stadtbau sein Territorium und die nahe gelegene Zollstation gegen Westen militärisch besser zu sichern. Die günstige Lage an wichtigen Handelsstraßen, insbesondere der Salzstraße, förderte Fern- und Binnenhandel. Als bedeutsames Ausfalltor für Salzexporte nach Westen und Markttort für Handel mit Wein, Vieh, Holz, Eisen, Getreide zielte die Gründung Friedbergs auf eine Steigerung herzoglicher Einnahmen durch vermehrte Zölle und Marktabgaben ab.

WASSERNUTZUNG UND WASSERVERSORGUNG

Die Versorgung der Friedberger Bürger mit Trink- und Brauchwasser in der oberen Stadt erfolgte über Zieh- und Pumpbrunnen (Gumpbrunnen). Erst ab dem Jahr 1604 bewirkte die meisterhafte Brunnenwerksanlage des Augsburger Brunnenmeisters Georg Miller fließendes Wasser innerhalb der oberen Kernstadt. Sie förderte das Wasser der Ach 38 m hoch hinauf in ein Wasserreservoir im Obergeschoss des als Wasserturm umfunktionierten Wehrturms an der SW-Ecke der Stadtmauer. Die Anlage wurde 1632 im 30-jährigen Krieg vollständig zerstört. Erst ab 1789 gab es durch den Bau einer neuen Anlage wieder fließendes Wasser. Unterhalb des Friedberger Berges nutzen Mühlen, Gerbereien, Färbereien und Stadtbleiche das Wasser der Friedberger Ach für ihr Handwerk. Seit alters her gehörten diese Anwesen der Unteren Vorstadt zur Kernstadt.



ADELIGE HOFHALTUNG IN FRIEDBERG

Im Jahr 1541 zerstörte ein Brand große Teile der Friedberger Burg. Der Wiederaufbau erfolgte in den Jahren bis 1559, dem Zeitgeist entsprechend im Stil eines Jagd- und Lustschlosses. Mit dem Einzug der Herzoginwitwe von Mailand und Lothringen, Christina von Dänemark, entwickelte sich das Schloss Friedberg ab 1568 zu einem gesellschaftlichen Treffpunkt des höheren Adels.

DER DREISSIGJÄHRIGE KRIEG UND SEINE FOLGEN

Im April 1632 fielen die Schweden unter ihrem König Karl Gustav bei Rain am Lech in Bayern ein. Friedberg war die erste bayerische Stadt, die im 30-jährigen Krieg durch mehrtägigen Brand vollständig zerstört wurde und in der Folge drei Jahre lang eine Geisterstadt blieb. Der Wiederaufbau der Hofstätten erfolgte nach Ratsbeschluss 1636 auf den alten Fundamenten. Somit blieb die mittelalterliche Anlage des Straßen- und Haussystems erhalten, während es keine von außen sichtbare mittelalterliche Bausubstanz innerhalb der Stadtmauern mehr gibt. Aus der Zeit des Wiederaufbaus unmittelbar nach dem Ende des 30-jährigen Krieges sind heute nur noch wenige Bauten erhalten.



BLÜTEZEIT DES UHRMACHERHANDWERKS

Friedberg, einst eine Stadt der Weber und Bortenwirker, entwickelt sich ab der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts zur bedeutenden Uhrmacherstadt. Dies war vor allem den im Vergleich zur Reichsstadt Augsburg lockeren Zunftregeln zu verdanken, dass sich eine ganze Reihe von Uhrmachern und Goldschmieden in Friedberg niederließen. Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurden Friedberger Zeitmesser in Europa vertrieben und brachten der Stadt Wohlstand und Ansehen. Viele dieser prächtigen Uhren werden heute im Museum im Wittelsbacher Schloss präsentiert.

STADTBEFESTIGUNG IM WANDEL

Die Stadtmauern und Türme verloren mit der Gründung des Königreichs Bayern und der damit einhergehenden Aufhebung der Grenzlage Friedbergs zu Beginn des 19. Jh. ihre militärische Bedeutung. Der Abriss der beiden Haupttore, im Westen das Augsburger Tor und im Osten das Münchner Tor, erleichterten den Durchgangsverkehr. Das städtische Schlosstor wurde ebenfalls abgetragen. Mit dem Bahnbau erfolgte eine Öffnung der Stadtmauer nach Süden. Durch diese Bresche führt heute die Bahnhofstraße. Die einst zu Verteidigungszwecken dienenden Trockengräben vor den Stadtmauern wurden zu Beginn des 20. Jh. eingeebnet. Man baute an die Mauer zur Stadt hin Häuser. Diese wuchsen allmählich auch durch die Mauer hindurch, so dass der Verlauf der Stadtmauer an manchen Stellen nur eingeschränkt verfolgt werden kann.

ZEITSTRAHL FRIEDBERGER GESCHICHTE

um 1500 v. Chr.	Bronzezeitliches Grab am Marienplatz.
1.-3. Jh. n. Chr.	Römische Villa suburbana in Friedberg-Süd.
um 670	Alemannische Adelsgrablege in Friedberg-Süd.
um 1257	Bau der Burg „Fridberch“ durch Ludwig II., den Strengen.
6. 12. 1264	Gründung der Stadt Friedberg (Schutzbrief).
seit 1296	Mehrmalige Zerstörung der Stadt durch die Augsburger.
1297	Erstmals urkundliche Erwähnung eines Friedberger Wappens.
1304	Erstes Stadtsiegel.
1383	Friedberg erhält Freiheitsbrief, drei urkundliche Marktrechte.
ab 1409	Befestigung und Ausbau von Stadt und Burg unter Herzog Ludwig VI., dem Gebarteten.
1445-1462	Friedberg ist im Besitz der Herzogin Margarete von Brandenburg, verwitwete Gemahlin Herzog Ludwigs VIII. des Buckligen.
1541	Brand der Burg (danach Wiederaufbau und Erweiterung zu einer Schlossanlage).
1568-1575	Herzogliche Repräsentanz im Schloss durch Herzogin Christina von Lothringen, Schwiegermutter Herzog Wilhelms V. von Bayern.
1587-1675	Der Jesuitenorden besitzt große Anwesen in Friedberg.
1599	Pest
16. Jh.	Uhrmacher lassen sich erstmals in Friedberg nieder, bis zum Ende des 18. Jh. entwickelt sich die Stadt zu einem bedeutenden Uhrmacherzentrum.



INFOS ZUR TOUR:

Länge: ca. 1,8 km
Dauer: 40 Minuten reine Gehzeit
Anforderungen: gut zu Fuß (Treppen siehe Hinweise im Plan).
Mit dem Rollator und Kinderwagen machbar, wenn der Weg über den Schlosspark und die Treppen ausgelassen wird.
Einkehrmöglichkeiten: Cafés und Restaurants liegen auf dem Weg.
Öffentliche Toiletten sind behindertengerecht vorhanden.

Fotoapparat bzw. Handy nicht vergessen!



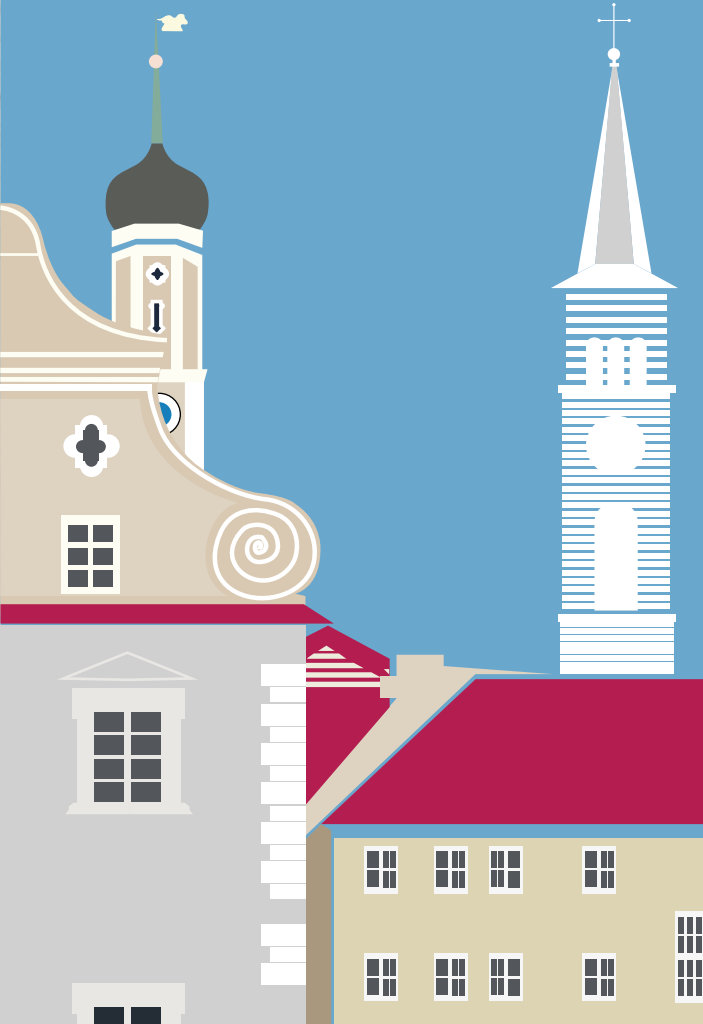
Sichtbar an der zum Brunnen gerichteten Fassade des Rathauses:
(links) Wappen des Kurfürstentums Bayerns
(rechts) Wappen der Stadt Friedberg
Blauer Wappengrund: Zugehörigkeit zum Herzogtum Bayern und dem Haus Wittelsbach
Grüner Sechsbere: Symbol für die Lage auf einem Berg
Weißer Lilien: Freiheits- und Rechtsbezirk mit niedriger Gerichtsbarkeit
Rotes Marktkreuz: Marktfrieden und Marktfreiheit

1632	Brandschatzung der Stadt im 30-jährigen Krieg (1618-1648) durch die Schweden.
1646	Erneute Zerstörung der Stadt.
um 1670	Bau des Rathauses.
1731-1753	Bau der Rokokokirche zur Wallfahrt von Herrgottsruh.
1754-1768	Kurfürstliche Fayencen-Manufaktur im Schloss.
1805	Napoleon Bonapartes Aufenthalt in Friedberg.
1806	Eingliederung von Franken und Schwaben in das neu gegründete Königreich Bayern – die ehemalige Grenzstadt Friedberg wird zur bayerischen Binnenstadt.
1875	Eröffnung der Eisenbahnstrecke Paartalbahnhof (Augsburg - Friedberg - Ingolstadt).
1944	Das oberbayerische Friedberg und sein Landkreis kommen durch Kriegsvereinfachungsmaßnahmen zum Regierungsbezirk Schwaben.
1945	Friedberger Bürgerinnen und Bürger retten die Stadt am Ende des Zweiten Weltkrieges vor Zerstörung.
Ab 1970	Anschluss der umliegenden Gemeinden an Friedberg im Rahmen der Gebietsreform.
1972	Bildung des Landkreises Aichach-Friedberg, dem Wittelsbacher Land, Friedberg verliert den Kreissitz an Aichach.
2008	Friedberg erhält einen eigenen Autobahnanschluss.
2020	Die Stadt Friedberg hat heute ca. 30.000 Einwohner.



RUNDGANG I

FRIEDBERG - IM WANDEL DER ZEIT



RUNDGANG:

1) Wittelsbacher Schloss Schlossstr. 21
Bau der Burg „Fridberch“ um 1257 durch Ludwig II., den Strengen als Grenzfestung zu Augsburg. Der heutige Bau stammt im Wesentlichen aus der Renaissancezeit (1550-1560) und der Zeit nach dem 30-jährigen Krieg. Zwischen 1754 und 1768 war im Schloss eine Fayencenfabrik untergebracht, die Kurfürst Max III. Joseph gegründet hatte.

2) 2 a) Schlosstor Tal 20
Stadtttore: Drei Eingänge in die Stadt: (a) das Schlosstor, auch Jägerstor genannt, Verbindung zwischen Schloss und Stadt im Norden, diente hauptsächlich der Versorgung des Wittelsbacher Schlosses und war für Fremde nicht passierbar. Die beiden großen Stadtttore (b) Münchner Tor im Osten und (c) Augsburger Tor im Westen waren die offiziellen Eingangstore in die Stadt.

3) Fronfeste Tal 14
Gefängnis für hohe Gerichtsbarkeit / Todesstrafe durch den Landrichter; daneben nostalgischer Pumpbrunnen (ca. 40 Stk. im Stadtgebiet)

4) Kurfürstliches Salzzollschreiberhaus Eisenberg 1
Auch herzogliches Maut- und Salzamt; Bau und Fassade von 1640-1646; später Haus des Uhrmachers und Bürgermeisters Matthäus Lechner; ab 1854 Schule; heute Vereinshaus.

5) Mädchenschule um 1905 mit seitlichen Turmaliten, heute Grundschule

2 b) Münchner Tor, fünfgeschossige Turmanlage, 1868 abgerissen

6) Gasthaus „Hohes Glas“ Ludwigstr. 16
Baujahr 1725; beliebte Herberge und Gasthaus bei vornehmeren Gästen Friedbergs, zugleich bedeutende Brauerei. Kaiser Napoleon wurde hier vermutlich 1805 auf seiner Durchreise bewirtet. Gelbes Gebäude gegenüber, ehem. Gareisbrauerei, 1646, Ludwigstr. 9

7) Salzstadel-Schmiede und städtischer Salzstadel Ludwigstr. 7
Neben der Salzstadel Schmiede, heute ein Fachgeschäft, befand sich der städtische Salzstadel. Abbruch des Gebäudes 1806; hier mussten die Salzscheiben gebührenpflichtig zwischengelagert und feilgeboten werden.

8) Pfarrkirche St. Jakob
Seit Gründung der Stadt Pfarrkirche auf dem zweiten großen Hauptplatz mit ehemals öffentlichem Freibrunnen (Ziehbrunnen); städtischer Friedhof bis 1802 (letztes Begräbnis); Verlagerung des Friedhofs als Schutzmaßnahme (Säkularisation) an die Wallfahrtskirche Herrgottsruh. Während des 30-jährigen Krieges völlige Zerstörung mit Wiederherstellung. 1701 Erhöhung des Kirchturmes auf Betreiben der Uhrmacher auf ca. 68 m, Kirchturmeinsturz 02.03.1868. Wiederaufbau 1871-73 im neuromanischen Stil.

9) Vornehmes Bürgerhaus Ludwigstr. 10
Eines der ältesten Häuser der Stadt, gebaut im Jahr 1653 nach dem 30-jährigen Krieg, mit noch sichtbarer Stuckdecke und Erker im 1. Stock, der „Belle Etage“, heute ein Caféhaus.

10) Uhrmacherhäuser: Bahnhofstraße, Klockergasse
Uhren von Philipp Happacher, Elias Kreitmayr, Andreas Strixner und Benedikt Fürstenfelder, um nur einige Uhrmachermeister zu nennen, besitzen Weltruf. Derzeit sind etwa 350 Namen von Uhrmachern bekannt, die Mitte 16. Jh. Bis 18 Jh. in Friedberg gelebt haben. Viele ihrer Prunkuhren sind im Museum im Wittelsbacher Schloss und in großen europäischen Sammlungen zu sehen. Ihre Wohnhäuser erkennt man an folgendem Symbol:

11) Jungbräustraße und Bauernbräustraße
Im weiteren Verlauf der Tour erkennt man die planmäßig angelegten Straßen der Stadt, die direkt parallel zueinander liegen: Bahnhofstraße, Jungbräu- und Bauernbräustraße, diese enden jeweils an einem der Hauptplätze. Bis ins 20. Jh. Schauplatz von Schweine- und Rindermärkten.

12) altes Patrollhaus, Cordonistenstation Stadtmauer 19
Bis 1806 war der Lech die Grenze zwischen Bayern und Schwaben. Friedberg war Grenzstadt. Zur Sicherung und Bewachung wurde entlang der Grenze eine Postenkette, Kordon genannt, errichtet.

13) Alter Wasserturm Stadtmauer 25
Von 1604 - 1632 und 1789 - 1889 in Betrieb, zwischenzeitlich durch den 30-jährigen Krieg zerstört.

TIPP

FÜR ABENTEUERER:  4
Zurück zum Ausgangspunkt über den Schlosspark und das Köpfhäusl (nicht barrierefrei). 

TIPP

FÜR FERNSICHTIGE  3
Wie viele Augsburger Türme können Sie entdecken? 

TIPP

FÜR GESCHICHTSBEGEISTERTE:  1
Besuchen Sie das neue Museum im Wittelsbacher Schloss. Neben der Schloss- und Stadtgeschichte werden die prachtvollen Friedberger Uhren präsentiert. Medien-, Mitmachstationen und eine eigene Kinderlinie machen den Besuch zu einem Erlebnis für Groß und Klein. Das gemütliche Museumscafé mit Terrasse lädt zum Verweilen ein. Öffnungszeiten: Di - So 10 bis 17 Uhr

www.museum-friedberg.de

TIPP

FÜR ENTDECKER:  2
Achten Sie auf die kleinen runden Steintafeln an den Hauswänden - hier lebten früher bekannte Uhrmacher. 



Folterturm



Köpfhäusl



Wittelsbacher Schloss



St. Jakob



Rathaus mit Marienbrunnen

14) Historische Wehrgang Stadtmauer 27

Nachbildung eines hölzernen Wehrgangs als Teil der Stadtbefestigung.

15) Bergschmiede mit Zwingerturm Stadtmauer 19-35 1/2

Am Augsburger Tor, speziell für Durchreisende Reparatur von Fuhrwerken, Hufeisen etc.

16) Blick auf die Vorstadt Unterm Berg

Aufgrund der Lage am Wasserlauf der Friedberger Ach Ansiedlung von Berufen mit hohem Energiebedarf und Wasserverbrauch wie z.B. Müller, Gerber, Färber, Bleicher und Gemeinbader. Die Getreidemühle „Bennomühle“, urkundlich 1580 das erste Mal erwähnt, ist heute noch in Betrieb.

2 c) Augsburger Tor, war im Mauerverlauf eingebettet und wurde für die Straßenregulierung 1793 abgerissen.

17) Handelshaus Bauernbräustr. 2

Dreigeschossiger Mansardendachbau mit klassizistischer Putzfassade um 1788.

18) Weingasthaus/ Kaffeehaus Marienplatz 17

Wichtige Gebäude mit wechselnder Funktion, 1686 erstmals als Weingasthaus erwähnt, später Posthalterei mit vielen Gastzimmern und Pferdewechselstation, Kaffeehaus.

19) Rathaus Marienplatz 1

Standort des Rathauses seit Gründung mit vielschichtigen Funktionen:

Schranne, Bürgermeisteramt, Zollstube, Registratur, Gefängnis, Kaufhaus. Im 30-jährigen Krieg vollständig zerstört; Wiederaufbau ab 1673 im Renaissancestil. Holzdecke im heutigen Sitzungssaal aus der Erbauerzeit. Heute befindet sich darin das Standesamt und das Bürgerbüro. An der Ostseite der Rathausfassade befinden sich zwei Wappen.

Links: Wappen des Kurfürstentums Bayern

Rechts: Wappen der Stadt Friedberg, bereits auf Siegel von 1304 erkennbar, eines der ältesten Wappen Bayerns.

20) Marienbrunnen mit Mariensäule Marienplatz

Erstmalige Erwähnung der Mariensäule aufgrund eines Gelöbnisses 1599 zur Errettung aus der Pest. Seit Errichtung des Marienbrunnens 1788 steht das Mariendenkmal an seinem jetzigen Platz.

21) Brauereien Marienplatz 7 und 14

Zunft der Bierbrauer am 2. Dezember 1600 in Friedberg gegründet.

12 Brauereien im näheren Umfeld des Marienplatzes mit teilweise heute noch sehr gut erhaltenen Braukellern:

21a) Zieglerbräu 1642-1930 als eine der großen Friedberger Brauereien mit eigenem Hopfenanbau, zwei geschossige Kellieranlage unter dem Gebäude, diente als Luftschutzbunker im 2. Weltkrieg.

21b) Ehemaliger Braudrexelbräu Städtisches Verwaltungsgebäude. Die Keller reichen so tief hinunter, wie das Haus hoch ist.

22) Grünes Bürgerhaus Uhrmachergasse 2

Wohnhaus mit Walmdach und klassizistischer Fassade, originales Portal (1795) von Uhrgehäusemaker und Bürgermeister Sebastian Niggel errichtet. Vermutlich stand dort das Stammhaus der Uhrmacherfamilie Kreitmayr.

23) Spital Jesuitengasse 9

1676 nach dem 30-jährigen Krieg von den Jesuiten neben ihrer Kirche als „Seelhaus“ erbaut, diente der Armen- und Krankenpflege. Im Spitalgarten 1824 Bau eines Bezirkskrankenhauses, 1910 Verlegung des Krankenhauses an die Stelle des heutigen Krankenhauses an der Herrgottsruhstraße

24) Jesuitenkirche Jesuitengasse 7

Kirche der Jesuiten zu „Unsere Lieben Frau“, 1588 geweiht, heute ein Wohnhaus, der Unterbau des Dachreitertürmchens ist noch sichtbar.

25) Roter Wasserturm Jesuitengasse 5

Ersetzte den alten Wasserturm, von 1888-1936 in Gebrauch.

26) Aussichtspunkt Stadtmauer 41 und 43

Abgesenkter Abschnitt der Stadtmauer, beginnend am Hagerturm, auch Salzkarnerturm genannt, der den Blick über die Lechebene bis nach Augsburg freigibt, die Standortwahl für Burg und Stadt wird hier deutlich nachvollziehbar.

27) Folterturm Stadtmauer 43

Mit Verhörraum, in dem teils gefoltert wurde, auch „Weegturm“ genannt.

28) Pulverturm Stadtmauer 45

Wurde im Volksmund Pulverturm genannt, der wahre Lagerort war vermutlich näher beim Schloss. Von dort Blick auf den Schlosspark mit kleinem Weiher („Eisweiher“), ursprünglich für die Friedberger Brauereien angelegt.



IMPRESSUM:

Herausgeber Stadt Friedberg

Tel.: 0821-6002-450, -451 und -436

touristinfo@friedberg.de / www.friedberg.de/tourismus

Infos/Fotos © Stadtarchiv Friedberg, I. Aigner, R. Nägele, L. Braitmayer,

I. Bobinger, R. Ratzer, S. Heinrich, F. Trykowski, / Design: I. König